



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

des Reichstages wird damit in dem Geiste handeln, in welchem die preussischen Wähler soeben die Wahlen zu ihrem Abgeordnetenhaus vollzogen haben. Eine solche Haltung wird es erleichtern, daß die Reichstagswahlen in demselben Sinn ausfallen, und die Uebereinstimmung der parlamentarischen Hauptkörper Deutschlands wird dadurch wiederum ermöglicht sein. Die hergestellte Einheit des Gerichtsverfahrens aber wird ein Gewinn sein, welchen die deutsche Nation nicht aufhören wird, seinen Schöpfern zu danken.

C — r.

## Literatur.

Frankreich und England in Nordamerika von Franz Parkman.

1. Bd. Die Pioniere Frankreichs in der Neuen Welt. 2. Bd. Das Ancien Régime in Canada. Stuttgart, Verlag von A. B. Neerbach. 1876.

Der amerikanische Geschichtsschreiber Parkman hat sich die Aufgabe gestellt, die Kämpfe zu schildern, welche Frankreich gegen England, mit andern Worten, welche die absolutistische Monarchie, der Feudalismus und Romanismus gegen die Republik, die Demokratie und den Protestantismus in Nordamerika um die Oberherrschaft geführt haben. Er hat diese Aufgabe in fünf Werken verfolgt, die sich chronologisch in nachstehender Weise aneinanderreihen: „Die Pioniere Frankreichs in der Neuen Welt“ — „Die Jesuiten in Nordamerika“ — „Das Ancien Régime in Canada“ — „Die Entdeckung des großen Westens“ und „Die Verschwörung Pontacs.“ In den „Pionieren“ schildert der Verfasser die Entdeckung und erste Colonisirung Canadas durch die Franzosen und die rüstige Thätigkeit und den furchtlosen Heldensinn Champlains und seiner Gefährten, wie sie in hartem Kampfe mit allerlei Mühen, Entbehrungen und Gefahren den irokesischen Wilden das Land abringen, wie sie Quebec und Montreal gründen und tief in das Indianergebiet vordringen, und wie sie endlich das sauer Er kämpfte den Jesuiten überlassen, die es zu einer Theokratie gestalten. Im „Ancien Régime“ führt er uns die Besitzergreifung der jungen Colonie durch den aufstrebenden Absolutismus Ludwigs des Vierzehnten vor, welcher die Jesuiten als Werkzeuge für seine politischen Pläne zu benutzen wähnt, während er in Wirklichkeit von ihnen nur vorgeschoben und ausgebeutet wird. Die Ausgangspunkte und Stützen der bourbonischen Politik des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts lassen sich in Canadas Wildnissen viel leichter erkennen als in Europa. Ursache und Wirkung arbeiten

dort rascher, weil sie unvermittelter und unbeengter auftreten, und so bricht auch die Katastrophe gewaltiger herein. In Neu-Frankreich steht nicht der nach Weltbeherrschung strebende Despot vor uns, sondern der wohlwollende König, der, von Eifer für das Aufblühen seines Landes erglühend, dieses auch durch Colonien heben und diesen die ganze Fülle seiner Gnade zuwenden will. Neu-Frankreich sollte das Muster einer väterlich von Oben gebildeten Ansiedelung und aller Segnungen theilhaft sein, welche ein patriarchalisches Regiment zu verleihen im Stande ist. Zu diesem Zwecke gründete der König Kasernen und Kirchen, aber keine Schulen, sandte er den Colonisten sogar ihre Frauen, setzte er Prämien auf frühe Ehen und zahlreiche Kinder, schrieb er dem Handel seine Richtung vor und beförderte er nach seinem Gutdünken die Industrie. Jeder Zug dieses französischen Patriarchalismus predigt eindringlich die Lehre, daß geistlicher und weltlicher Absolutismus wie Mehlthau auf das von ihnen heimgesuchte Land fallen, daß sie ein Gemeinwesen, welches sich ihre Einmischung in seine Angelegenheiten gefallen lassen muß, zu Siedthum und steter Schwäche verurtheilen, und daß sie trotz der besten Absichten jedes natürliche Wachstum zerstören müssen. Diese Wahrheit und noch manche andere politische Lehre findet der Leser durch Beispiele erläutert fast auf jeder Seite beider hier vorliegender Werke, namentlich aber im zweiten, und zwar sind dieselben in ihrer natürlichen Entwicklung wohl geordnet, und die sie belegenden Thatsachen werden in edler Sprache erzählt. Manchmal allerdings schreibt Parkman unserm Geschmacke nach etwas gesucht, und vorzüglich bei den häufig von ihm in die Erzählung der Abenteuer seiner Helden eingeflochtenen Landschaftsbildungen ergeht er sich in ungerechtfertigt breiter dichterischer Ausmalung der Situation; indeß beeinträchtigt dies die Gesamtwirkung nicht wesentlich. Wir verlieren die Empfindung, daß hier etwas nicht in der Ordnung, bald und wenden uns wieder den streitbaren Männern zu, die hier weiter streben. Die wilde Natur, in die der Verfasser uns gelegentlich einführt, ist gewaltig und großartig; mit noch größerer Macht aber öffnet sich vor uns eine weite geschichtliche Perspective und mit ihr wächst allmählich aus der Möglichkeit die Gewißheit hervor, daß diese Ritter und Priester trotz aller persönlicher Tapferkeit und Hingebung doch für eine verlorene Sache kämpfen und nur für die ohne politische Zwangsjacke rüstig arbeitenden Bayern und Bürger germanischer Abstammung den Continent erobern helfen, dessen hundertjährige Freiheit und Unabhängigkeit man dieses Jahr in der Union gefeiert hat.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.

Berlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Gützel & Herrmann in Leipzig.